kommen sollende Pharmacopoea Badensis; von Demselben.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und für die damit verbundenen Wissenschaften. XXIX. Jahrg. 1. u. 2. Abtheilung. Herausgegeben von Dr. W. Meissner. Berlin bei F. Oehmigke. 1827.

Wir heben folgende Originalaufsätze aus:

Ueber Aetherbildung; vom Herrn Professor Dulk in Königsberg.

Ueber die Schwefelsäure im ätherischen Oele des Senfsamens und Bemerkung eines mißlungenen Versuchs, die Schwefelsenfsäure zu erhalten; vom Herrn Administrator Hornemann in Halle.

Schwefelblausäure aus der Spiraea Ulmaria L.; von Herrn Schuster, Apothekergehülfen, nebst einigen Bemerkungen vom Professor Dulk. Das über die Blumen abdestillirte Wasser roch den bittern Mandeln ähnlich, gab nach Versetzung mit kohlensaurem Kali durch salzsaures Eisenoxyd sogleich eine dunkelrothe Farbe ohne Niederschlag, die durch Zusatz von Salzsäure verschwand, worauf eine grünlichgelbe Färbung eintrat. Salpetersaures Queckſilberoxydul brachte einen weißen Niederschlag hervor. Das über die Blätter destillirte Wasser zeigte diese Erscheinungen nicht, aber das über die Stengel abdestillirte bot dieselben Erscheinungen, wie das durch Destillation der Blumen mit Wasser erhaltene Destillat.

Ueber die Gegenwart des Broms in den Salzsoolen zu Halle, Kösen und Dürrenberg, so wie Nachweisung des Jodgehaltes der beiden letztern; vom Dr. Meißner.

Chemiſche Analyſe der Blätter des großen Schöllkrauts; von Herrn Leo Meier in Königsberg. — Dieſes narkotiſche Kraut, welches bereits von den Herrn Laſſaigne und Chevallier unterſucht worden iſt, hat Herr L. Meier einer neuen ſehr gründlichen Unterſuchung unterworfen. Beſtandtheile in 2500 Gran:

Pflanzeneyweiß	85 Gran
Gummi, dem gummichten Extractivſtoffe nahe ſtehend mit phosphorſaurer Magneſia, ſchwefelſaurem Kalk, ſalz- und ſchwefelſ. Kali und Kieſelerde . .	80 —
Baſſorin.	48 —
Thieriſch-vegetabiliſche Materie . .	50 —
Süßer Extractivſtoff mit ſalpeter-, ſchwefel-, ſalzſaurem Kali, citronenſaurem Kalk, Apfelſäure, apfelſaurer, phosphorſaurer Magneſia und Kalk. .	227 —
Reiner narkotiſcher Stoff . . .	86 —
Narkotiſcher Stoff mit ſalpeter-, ſalz- und apfelſ. Kali.	768 —
Harz	155 —
Faſer	925 —
Unorganiſche Salze	74 —
Verluſt	2 —
	2500 Gran.

Ein Alkaloid fand ſich nicht. Der narkotiſche Stoff iſt rothgelb, bitter brennend ſchmeckend, in der Kälte geruchlos, beim Erwärmen höchſt betäubend riechend, aus der Luft leicht Feuchtigkeit anziehend, in Waſſer, Aether und Alkohol löslich; fette und ätheriſche Oele nehmen nur eine geringe Menge daraus auf; Galläpfeltinctur ſchlägt ihn nieder, durch Salpeterſäure wird er in künſtliches Bitter und Sauerkleeſäure verwandelt. — Das flüchtige narkotiſche Princip iſt für ſich nicht darzuſtellen, ſondern geht mit den Waſſerdämpfen fort; die Verbindung mit Waſſer iſt ge-

ſchmacklos, riecht betäubend und wirkt einſchläfernd, ohne Reaction auf Metallſalze und Pflanzenpigmente.

Verſuche über Kermes minerale; vom Apotheker Buchholz in Erfurt. — Die Clüzelſche Methode betreffend. Bemerkung kryſtalliniſcher brauner Rinden, welche ſich in dem zur Darſtellung des Kermes gebrauchten Topfe gebildet hatten, vielleicht kryſtalliſirter Kermes?

Ueber Schwefelkohlenſtoff-Gewinnung im Kleinen, nebſt einer Idee zur Ausführung im Großen; vom Apotheker Hartmann zu Halle. Eine Abhandlung, die volle Aufmerkſamkeit verdient.

Darſtellung des reinen Zinkoxyds; vom Apotheker Weltmann in Osnabrück. Die Auflöſung des Zinks in Schwefelſäure wird durch Schwefelwaſſerſtoff vom Kadmium befreiet, die filtrirte Lauge einige Tage lang leicht bedeckt hingeſtellt, bis der Geruch nach Schwefelwaſſerſtoff verſchwunden iſt, dann (vergl. Herrmann's Verfahren) mit einer nöthigen Menge Chlorwaſſer gemiſcht, das ſchwefelſaure Eiſen und Mangan durch kadmiumfreies Zink gefällt u. ſ. w. behandelt.

Chemiſche Unterſuchung der Tormentillwurzel; vom Dr. Meißner. 1000 Gran Wurzel enthielten:

Moricin	2
Cerin	5½
Harz	4½
Tormentillroth	174
Tormentillroth verändertes	180½
Gummigten Extractivſtoff mit Gerbeſtoff und pflanzenſ. Kalkſalzen	43½
Gummi	282
Extractivſtoff, durch Aetzkali erhalten	77
Flüchtiges Oel	Spuren.
Faſer	150
Feuchtigkeit	64½
	1005½

Die Ellagsäure, welche Apotheker Bahlmann aus dem Aufgusse dieser Wurzel erhalten hat, auf dieselbe Art wie Braconnot aus dem Aufgusse der Galläpfel, gab sich bei der Prüfung nicht zu erkennen. Das Tormentillroth ist dem Chinaroth ähnlich, wird aber durch Hausenblasenlösung leicht hellroth gefärbt; löst sich in kochendem Wasser etwas auf, das Aufgelöste wird aber beim Erkalten wieder abgeschieden; Aether und Alkohol nehmen es leicht auf.

Chemische Zerlegung der Bärentraubenblätter (Folia Uvae ursi). In 1000 Gran wurden gefunden:

Gallussäure . . .		12 Gran.
Gerbestoff mit etwas Gallussäure		29 —
Gerbestoff		335 —
Harz		44 —
Chlorophyll . . .		63½ —
Extractivstoff mit saurem apfelsaurem Kalk, Natron und Spuren salzsauren Natrons . . .		33¾ —
Oxydirter Extractivstoff mit citronsaurem Kalk		8¾ —
Gummi	durch Aetzkali erhalt.	157 —
Extractivstoff		176 —
Faser		96 —
Feuchtigkeit		60 —
		1014½ Gran.

Einige Bemerkungen über Tincturen; vom Dr. Meißner. Aufmerksamkeit erregend auf die fast noch nirgends in den Pharmakopoen bestimmte Menge der Colatur; so wie auf die Ungleichförmigkeit, welche bei einigen Tincturen entstehen kann, die in größerer Kälte Bodensätze zeigen.